

Zuger Woche

Beitrag 2 für den 4. März 2009 (Abgabetermin 27. Februar), FINAL

Wenn die Seele Sorgen hat

Spitalseelsorge im Zuger Kantonsspital

Der Tag der Kranken am letzten Sonntag hat dazu aufgerufen, den kranken Menschen unter uns zu gedenken und sie auf ihrem Weg zu unterstützen. Krankheit, Leiden und Schmerz gehören zur menschlichen Existenz und erinnern an die eigene Verwundbarkeit und Vergänglichkeit. Die Frage nach dem „Warum“ oder dem Sinn von Krankheit lässt sich nicht so leicht beantworten – gerade auch bei Patienten im Spital. Dieses Suchen und Fragen unterstützen die Spitalseelsorger am Zuger Kantonsspital. Ein dreiköpfiges Team steht den Betroffenen und ihren Angehörigen als Gesprächspartner zur Verfügung.

Bereits beim Spitaleintritt kann jeder Patient angeben, ob er den Besuch einer Seelsorgeperson wünscht. Das Angebot wird rege in Anspruch genommen. Die Seelsorger führen rund 20 Gespräche pro Tag. Ein Aufenthalt im Spital ist für jeden Menschen eine Herausforderung. Selbstverständliches gerät ins Wanken und Abhängigkeiten prägen plötzlich den Alltag. „In diesen Situationen verspüren viele Menschen Unsicherheit und Bangen. Alte Fragen und Erfahrungen aus der Lebensgeschichte drängen an die Oberfläche“, beschreibt Franz-Xaver Herger, katholischer Spitalseelsorger, die Befindlichkeit vieler Patientinnen und Patienten. Die Seelsorger nehmen sich Zeit und hören erst einmal zu. Im Vordergrund steht das Gespräch von Mensch zu Mensch, die religiöse Dimension kommt allenfalls später zum Tragen. So geben sie diesen Themen Raum und ihren Patienten die Möglichkeit, ihre Gefühle und Erfahrungen auszudrücken. „Vielen gelingt es, in diesen Gesprächen ihre Situation klarer einzuordnen und ihre eigenen Ressourcen (wieder) zu erkennen“, ergänzt Herger. Oft entwickelt sich aus der Frage, warum jemand denn gerade jetzt verunfallt oder erkrankt ist, ein intensives Gespräch über den Sinn des Lebens oder der aktuellen Lebenssituation. Vielfach bleibt es auf Grund des kurzen Aufenthalts im Spital bei einer einzigen Begegnung. „Das macht diese Aufgabe auch so speziell und erfordert grosse Präsenz“, erklärt Herger. Selbstverständlich unterstehen alle Gespräche dem Seelsorgegeheimnis.

Die Seelsorger am Zuger Kantonsspital sind Theologinnen und Theologen der römisch-katholischen sowie der evangelisch-reformierten Landeskirche mit einer Zusatzausbildung in klinischer Seelsorge. Neben dem Gestalten von Gottesdiensten zu kirchlichen Festtagen oder speziellen Ereignissen wie dem Tag der Kranken gehören die Trauer- und Sterbebegleitung ebenso zu den Aufgaben eines Spitalseelsorgers wie die Krankensegnung oder das Beichtgespräch. Im Zentrum stehen dabei immer der Patient und seine persönlichen Bedürfnisse.

Total: 2'592 Zeichen

Bild: Raum der Stille

Legende: Raum der Stille – ein Ort der Ruhe und Einkehr im Zuger Kantonsspital

Maximale Anzahl Zeichen:

2400 Zeichen inkl. Leerzeichen (wenn Bild 4spaltig)

2600 Zeichen inkl. Leerzeichen (wenn Bild 2spaltig)